

Ostergedanken für Brautpaare angesichts der Corona-Pandemie

Liebes Brautpaar,

angesichts der Corona-Pandemie ist es eine noch größere Herausforderung, voll Freude Ostern zu feiern. Die Welt hält gesundheitlich, wirtschaftlich und gesellschaftlich den Atem an. Sie als Brautpaar finden sich in dieser Situation wieder. Ganz sicher kreisen Ihre Gedanken um Ihre kirchliche Hochzeit.

Dieser Ostergedanke will Sie ermutigen, in der Krise einander beizustehen, so wie Sie es vor dem Traualtar versprechen werden. Vielleicht können Sie diese Zeit als eine ganz eigene, wenn auch nicht freiwillig gewählte, Vorbereitung auf das Ehesakrament verstehen. Wie auch immer, die Situation ist eine Herausforderung. Begeben Sie sich mit dem folgenden Gedanken auf eine Entdeckungsreise, wie die ersten Jünger die Situation nach der Kreuzigung Jesu meistern und wo Sie sich persönlich wiederfinden.



Emmaus: Eine biblische Fluchterzählung

(Begegnung mit dem Text: Lesen Sie zu zweit im Lukasevangelium den Abschnitt 24,13 – 35)

Zwei Jünger laufen nach der Kreuzigung Jesu von Jerusalem weg nach Emmaus. Sie sind enttäuscht und hilflos. Sie haben genug von der Unklarheit, wie es nun nach dieser ungeplanten Katastrophe (Tod Jesu) weitergehen soll. Sie halten die Anspannung in Jerusalem nicht mehr aus. Vielleicht stehen sie auch unter Entscheidungsdruck, wie ihr Alltag weitergehen soll. Im Herzen traurig und verzweifelt fliehen sie. Einziger Trost ist: Sie befinden sich zu zweit in dieser Lage.

Auf dem Weg „geschah [es], während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen“ (Lk 24,15). Die Jünger erkannten Jesus nicht und waren verwundert, weil „der Fremde“ fragte, was in Jerusalem geschehen sei. Jesus begegnet also den Jünger in ihrem Gespräch und will die Ereignisse aus ihrem Mund mit ihren Emotionen dazu hören.



Das Detailbild aus dem Herz zeigt eine Kreuzung, die wortwörtlich ein Kreuz ist. Dort, wo sich zwei Menschen begegnen und ein wirkliches Herzengespräch führen, ist Jesus als Gekreuzigter und Auferstandener unerkannt mitten unter ihnen.

Praxistipp: Nehmen Sie sich Zeit für ein Gespräch in angenehmer Atmosphäre oder eben bei einem „Emmausgang“ in der Natur. Erzählen Sie sich, wie es Ihnen mit der aktuellen Corona-Situation geht und welche Gedanken Sie rund um Ihre kirchliche Trauung bewegen. So ein Gespräch kann eine wohltuende Kreuzung sein und vielleicht entdecken Sie darin, dass jemand mit Ihnen Beiden unerkannt unterwegs ist.

Von trägen zu brennenden Herzen

Jesus bezeichnet die Jünger im Gespräch als Menschen, „deren Herz zu träge ist“ (Lk 24,25). Die Begegnung mit Jesus verändert deren Haltung, indem er ihnen liebevoll die Heilige Schrift nahebringt. Am Ende sagen die Jünger: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete?“ (Lk 24,32) Jesus schafft es, durch das Gespräch träge Herzen, die aufgrund der Erlebnisse auf dem Kopf zu stehen scheinen, in brennende zu verwandeln, die wie eine Liebesflamme mit Begeisterung erfüllt sind.



Praxistipp: Sollten Sie Ihre kirchliche Hochzeit verschieben müssen, sei hier ein Vorschlag zur sprachlichen Formulierung unterbreitet. Sie sagen Ihre Hochzeit nicht ab, sondern müssen Sie aufgrund äußerer zwingender Umstände auf einen anderen Termin verschieben. Damit signalisieren Sie deutlich, dass sich nichts daran ändert, DASS SIE heiraten. Lediglich das WANN verschiebt sich. Sicher sind die Umstände, ein lang geplantes Herzensfest zu verschieben, für Sie traurig. Doch Sie gehen – wie die Jünger – weiterhin zu zwei mit Gott auf diesem Weg. Ihre Liebe brennt weiter, wie die Herzen der Jünger im Gespräch auf dem sorgenerfüllten Weg. Und Ihr treuer Weg, miteinander diese Krise zu meistern, schweißt Sie zusammen und lässt das Feuer im Herzen nur noch größer werden. Diese Perspektive, einander mit Zuversicht beizustehen, ist zutiefst eine Verwirklichung des Eheversprechens am Altar, dass Sie sich geben werden.

Beim einfachen Mahl erkennen die Jünger Jesus

Die Jünger setzen sich mit Jesus am Ende des Weges zu Tisch. Bei diesem einfachen Mahl erkennen die Jünger Jesus als den Auferstandenen. Es gehen ihnen also in einer alltäglichen und ungeplanten Situation die Augen auf. Dieser Moment ist eine Initialzündung. „Noch in derselben Stunde“ (Lk 24,33) brechen sie wieder neu auf. Sie gehen durch die Nacht hindurch und zurück nach Jerusalem zu ihren Freunden.



Praxistipp: Stellen Sie sich beim alltäglichen Essen eine Osterkerze auf den Tisch. Dadurch machen Sie deutlich, dass in alltäglichen Situationen Großes passieren kann. Vielleicht entwickelt sich in der Corona-Krise auch etwas Neues.

Eine weitere Idee kann sein, dass Sie Ihren ursprünglich geplanten Hochzeitstag miteinander daheim mit einem einfachen Essen begehen. Wenn Sie dazu ein Gebet sprechen wollen, finden Sie unter www.ehevorbereitung.bistum-fulda.de einen Vorschlag. Natürlich können auch andere Impulse, Gebete und Gottesdienste eine Hilfe sein (Infos dazu auf www.bistum-fulda.de).

Die Jünger im Evangelium wussten, wo ihre Freunde und Jerusalem als Ausgangspunkt waren. So wird auch der mediale Kontakt zu Ihren Freunden und Verwandten Ihnen helfen, durch die gegenwärtige Zeit hindurch zu kommen, wo alles wie in einem erzwungenen und doch notwendigen Nachtschlaf erscheint. Erhalten Sie sich so gemeinsam den Blick auf „Ihr“ Jerusalem wach, also auf Ihre kirchliche Hochzeit. Mit Ihrer Liebe zueinander, die ausstrahlt in ihre Umwelt, sind Sie so Teil eines Netzes der Mitmenschlichkeit in der gegenwärtigen Krise. Halleluja und vielen Dank für dieses Zeugnis der Liebe Gottes in der Welt.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein gesegnetes Osterfest mit Freude und Zuversicht im Herzen,

S. Pilz



Sebastian Pilz, Referatsleiter

Familien- und Beziehungspastoral im Bistum Fulda, Tel.: 0661 – 87 – 353, Mail: seelsorge@bistum-fulda.de